

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

21.9.1902 (No. 259)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 21. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 259.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezenfionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Bediensteten Seiner Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Hessen Auszeichnungen zu verleihen und zwar:
dem Haushofmeister C. die kleine goldene und dem Hofkuchler Reimann die silberne Verdienstmedaille.

Mit Entschließung des Evangelischen Oberkirchenraths vom 17. September 1902 ist der erste Gehilfe, Finanzassistent Friedrich Hummel bei der Evang. Stiftschafferei Rosbach zum Buchhalter daselbst ernannt worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Germanisation der Ostmarken.

Δ Berlin, 19. September.

Die Meldung, daß im nächsten Preussischen Staatshaushalt ein besonderer Fonds von 12 Millionen Mark zur Herstellung von Wohnungen für die Beamten in den zweisprachigen Landestheilen ausgedacht werden solle, dürfte auf einem Mißverständnis beruhen. Die Absicht, einen solchen Fonds in den Etat einzustellen, besteht nicht. Wenn auch nach Ansicht der Staatsregierung das unzweifelhaft Bedürfnis vorliegt, gerade in den national gemischten Provinzen für eine gute Wohnungsunterbringung der Beamten von Staatswegen Fürsorge zu treffen, so bedarf es doch für diesen Zweck einer Maßnahme, wie der erwähnten nicht. Bereits jetzt werden durch die Etats der verschiedenen Verwaltungen sehr erhebliche Mittel für die Beschaffung von Dienstwohnungen für die Beamten in den Ostmarken bereit gestellt. So ist im Extraordinarium des Etats der Eisenbahnverwaltung für das laufende Jahr ein Betrag von 1 1/2 Millionen Mark für diesen Zweck ausgedacht. Im ganzen sind für die Beschaffung von Dienstwohnungen für die Beamten der Eisenbahnverwaltung in den Ostprovinzen allein schon 5 Millionen Mark flüssig gemacht. Außerdem sind durch Anleihen der Staatsregierung erhebliche Mittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der unteren Bediensteten und der Arbeiter in den Staatsbetrieben zur Verfügung gestellt. Auch aus diesen werden beträchtliche Summen für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Beamten in den zweisprachigen Landestheilen ausgedacht. Wenn endlich Beamte die Absicht haben, sich selbst mit einem eigenen Wohnhause in jenen Gegenden ansässig zu machen, so haben die Dispositionsfonds der Oberpräsidenten zur Stärkung des Deutschthums in den national gemischten Provinzen u. a. die Zweckbestimmung, solche Bestrebungen finanziell zu fördern, und sie bieten auch, nachdem sie im laufenden Jahre um 400 000 M. verstärkt sind, die für diesen Zweck nötigen Mittel. Wenn demnach von der Einstellung eines besonderen Fonds von 12 Millionen Mark für den oben bezeichneten Zweck im nächstjährigen Etat nicht die Rede sein kann, so wäre es doch unrichtig, anzunehmen, daß dieser Etat keine Mittel zur Stärkung des Deutschthums in den Ostmarken enthalten werde. Vielmehr wird die Preussische Staatsregierung zu diesem Zwecke zweifellos mit Fortsetzungen an die Landesvertretung herantreten. Nach welcher Richtung hin sich die Finanzverwaltung der Staatsfinanzen wegen Stärkung des Deutschthums bewegen wird, hat der Ministerpräsident bei der Beantwortung der Interpellation Sobrecht und Szdzewski im Anfange der letzten Landtagsession in großen Zügen dargelegt. Danach handelt es sich, abgesehen von den bereits durch die Vierteljahr-Vorlage bedachten Zwecken, vornehmlich um die wirtschaftliche Stärkung und Hebung des deutschen Bürgerstandes in den Städten, um die Besserstellung der Beamten in den gemischt-sprachigen Landestheilen, und um kulturelle Hebung der gesammten Bevölkerung jener Landestheile, wie u. a. durch Errichtung von wissenschaftlichen Instituten in der Stadt Posen, einer landwirtschaftlichen Anstalt in Bromberg, sowie Vermehrung der Realbildungsanstalten in der Provinz Posen. Inwiefern diese von dem Ministerpräsidenten auf die preussischen Finanzen gezogenen Wechsel bereits durch den nächstjährigen Etat eingelöst werden dürften, hängt theils davon ab, in welchem Umfange die

3. Th. schwierigen Fragen bereits spruchreif geworden sind, theils davon, in welchem Umfange die Finanzlage es gestattet, Mittel für die bezeichneten Zwecke flüssig zu machen. Jedenfalls darf erwartet werden, daß ungeachtet der ungünstigen Finanzlage auch für das Jahr 1903 der preussische Staat den Kulturaufgaben, welche er im Interesse der Stärkung des Deutschthums in den Ostmarken zu lösen hat, voll gerecht werden wird.

Königin Henriette von Belgien †

(Telegramme.)

* Brüssel, 20. Sept. Ihre Majestät die Königin ist gestern Abend 7 Uhr 50 Minuten in Spa gestorben. (Königin Maria Henriette war geboren am 23. August 1836 zu Osnabrück als Tochter des österreichischen Erzherzogs Joseph, Großherzogs von Ungarn, des jetzt regierenden Kaisers Franz Joseph. Mit dem damaligen Herzog Leopold von Brabant, Kronprinzen, jetzigem König Leopold II. der Belgier wurde sie vermählt durch Stellvertretung zu Schönbrunn am 10. und in Perion zu Brüssel am 22. August 1853. Sie war seit langer Zeit krank und wiederholt traf in der jüngst vergangenen Zeit die Nachricht ein, ihr Tod stünde unmittelbar bevor.)

* Spa, 20. Sept. Der Tod der Königin erfolgte plötzlich. Am Tische sitzend, fühlte sich die Königin plötzlich unwohl und fiel in Ohnmacht. Als der Arzt erschien, war die Königin bereits infolge einer akuten Herzkrise verschieden. Der Sekretär und eine Palastdame weiften sofort an den König und die übrigen Mitglieder des Königshauses, welche sämmtlich abwesend sind. Der Ministerpräsident ist bereits zur Unterzeichnung der Urkunde über das Ableben eingetroffen.

* Brüssel, 20. Sept. Die Blätter erscheinen sämmtlich mit Trauerband und widmen der verewigten Königin tief empfundene Nachrufe. Die Theater sind geschlossen.

Deutscher Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit.

W. Colmar, 19. September.

Zweiter Verhandlungstag.

Die Verhandlung über das Pflanzenschutzwesen nahm in so hohem Maße das Interesse der Fachgenossen in Anspruch, daß sie wegen der großen Zahl der zum Worte gemeldeten Redner gestern in vorgereicherter Stunde abgebrochen und auf heute vertagt werden mußte.

Im ganzen beteiligten sich heute und gestern die folgenden Herren an der sehr lebhaft geführten Debatte: Medizinalrath Dr. Taube-Keipzig, Wasserbauinspektor Peterfen-Gamburg, Bürgermeister Kramer-Karlsruhe, Stadtrath Rath-Dormund, Hofrath Dominicus-Strasbourg, Stadtrath Böhler-Karlsruhe, Dr. Klumler-Frankfurt a. M., Obermedizinalrath Dr. Kauf-Wein, Stadtrath Jaffein-Rosdam, Armenrath Klaffen-Gannau, Stadtrath Kühn-Dresden, Stadtrath Ludwig-Wolff-Leipzig, Stadtrath Peterfen-Breslau, Bürgermeister v. Hollander-Mannheim, Dr. Muland-Colmar, Weingelehrter Dr. Schmidt-Mainz.

In der Debatte traten naturgemäß die allgemeinen Fragen der Aufsicht, der ehrenamtlichen Thätigkeit, der Generalvormundschaft gegenüber dem technischen Detail in den Vordergrund. Taube, Rath Klumler und andere treten sehr lebhaft für die allgemeine Durchführung der Generalvormundschaft ein, da der Einzelvormund erfahrungsmäßig gerade bei unehelichen Kindern so gut wie gänzlich verfahe. Gerade die Heranziehung der Väter zu Alimenta sei in materieller, die organisierte Aufsicht in pfelegerischer Beziehung von großer Bedeutung. Sehr entschieden wird dem Berichterstatter von vielen Seiten entgegengetreten, soweit es die Beurteilung der ehrenamtlichen Frauenaarbeit betrifft. Diese sei jedenfalls nicht zu entbehren, wie namentlich Hausser, Badstein, Peterfen und andere überzeugend darlegen.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters, dessen Bericht im übrigen allseitige Anerkennung fand, einigte man sich schließlich auf folgende Leitsätze:

1. Alle in einer Gemeinde befindlichen unehelichen, sowie diejenigen ehelichen Kinder, die in fremder Pflege gegen Entgelt unter gebracht sind, sind unter öffentlicher Aufsicht zu stellen.
2. Die Aufsichtsbehörde hat sich zur Durchführung der Aufsicht ärztlicher Hilfe und ehrenamtlicher Organe zu bedienen; als letztere eignen sich vorzugsweise weibliche Personen; es empfiehlt sich, außerdem zur Beaufsichtigung von Kindern bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre besoldete geschulte Pflegerinnen anzunehmen.
3. Die Aufsicht ist landesgesetzlich zu regeln.

Den folgenden Gegenstand der Tagesordnung bildete das Thema „Die Vertheilung der Armenlasten“, über das Herr Landrath Mehrlein-Danzig einen ausführlichen Bericht erstattete. Außerdem liegen zwei Gutachten von Professor Mikbrant-Berlin und Bürgermeister Hopf-Eberstadt

über eine Spezialfrage: „Das Tarif- und Erhaltungswesen“ und ein Gutachten von Pastor Nörchen-Bethel über „Die Wanderarmen und der § 28 des U. V. G.“ vor, über die Stadtrath Münsterberg-Berlin zusammenfassend berichtete.

An den den Berichten folgenden Verhandlungen beteiligten sich Geh. Rath Rasmussen-Rosdam, Gemeindevorsteher Staehele-Stuttgart, Stadtrath Rosenfeld-Königsberg, Stadtrath Boehl-Karlsruhe, Pastor Nörchen-Bielefeld. Im allgemeinen tritt die übereinstimmende Meinung hervor, daß es nicht wünschenswert sei, an den Grundlagen des bestehenden Armenrechts etwas zu ändern; dagegen wird auch hier wieder die stärkere Beteiligung größerer Verbände an der Armenlast empfohlen. Bemerkenswert waren das Lobende Urtheil, das Bödh, als Süddeutscher über die deutsche Armengesetzgebung abgab und die nachdrückliche Betonung der Nothwendigkeit, sie auf die Reichslande auszudehnen. Nörchen betont noch einmal mündlich, welche Nothlage in Ansehung der wandernden Bevölkerung obwalte und daß auf diesem Gebiete nothwendig weiter im Sinne vorbeugender Fürsorge vorgegangen werden müsse.

Angeichts der Schwierigkeiten, die eine Abstimmung über Leitsätze bei dem vorliegenden Thema bieten würde, sieht die Versammlung hier von ab und begnügt sich damit, von den Berichten und Verhandlungen Kenntniß zu nehmen.

Man gelangte dann zu dem letzten Gegenstande der Tagesordnung, dem Bericht des Landesversicherungsrats Hansen.

Neuerdings ist in Fachkreisen die Aufmerksamkeit auf die Arbeit der nordischen Länder gelenkt worden, die sich namentlich auf dem Gebiete der Fürsorge für nicht volljährige Personen sehr bemühen. Hansen ist amtlich nach Finnland und Schweden entsendet worden, um diese Art der Fürsorge zu studieren. Das, was von dem Ergebnisse bekannt wurde, veranlaßte die Leitung des Vereins, ihn um einen Bericht zu ersuchen, der unter dem Titel: „Die Erweiterung des Handarbeitsunterrichts für nicht volljährige und verkrüppelte Personen“ gedruckt vorliegt. Der Bericht zerfällt in zwei Theile, in die Mittheilungen über das Ergebnis der Beobachtung in finnischen und schwedischen Anstalten in Bezug auf die Ausdehnung des Handarbeitsunterrichts und eine Umschau über deutsche Pflegeanstalten und deren Leistungen auf diesem Gebiete. Die starke Betonung des Handarbeitsunterrichts tritt deutlich gegenüber den deutschen Anstalten hervor, obwohl, wie eine tabellarische Darstellung zeigt, er dort keineswegs ganz vernachlässigt ist. Namentlich sind es die Weberei und die Klöppelei, die die besondere Aufmerksamkeit des Berichterstatters erweckt und ihn zur Sammlung zahlreicher Muster veranlaßt haben. Eine von ihm in dem Vorjahr des Konferenzzimmers veranstaltete Ausstellung solcher Muster veranschaulichte seine interessanten Mittheilungen. Sein Schlußurtheil faßt Herr Hansen zusammen, daß gerade für nicht volljährige Personen die Erziehung zur Handarbeit von großer Bedeutung sei und vielfach geradezu die Selbständigkeit des Erwerbs erreicht werden könne.

Es wurden schließlich die folgenden Leitsätze angenommen:

1. Bei der Ausbildung taubstummer, blinder, schwachmüthiger und verkrüppelter Personen empfiehlt sich ein ausgedehnter Handarbeitsunterricht, sowohl im Interesse der Erziehung und der wirtschaftlichen Selbständigkeit der Jüglinge als auch im wirtschaftlichen Interesse der Anstalten selbst.
2. Gute Muster geben die in den nordischen Pflegeanstalten bewährten Arbeitszweige der Weberei, Klöppelei und der Holzbearbeitung. Die Art der Beschäftigung wird sich im übrigen nach den besonderen örtlichen Verhältnissen zu richten haben.

Nach Beendigung der Verhandlungen wurden noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Mit einem kurzen Rückblick, den der Vorsitzende auf das Ergebnis der Verhandlungen warf und mit dem Dank, der dem Vorsitzenden für die Geschäftsleitung ausgesprochen wurde, schloß die 22. Jahresversammlung.

Der sozialdemokratische Parteitag.

V.

* München, 19. Sept. Heute sprach Debel über die bevorstehenden Reichstagswahlen. Es ist leztlich in der bürgerlichen Presse, so führte er aus, die Frage aufgeworfen worden, ob der 16. Juni als der Sessionschluß nach den Bestimmungen der Verfassung anzusehen sei und man hat in Gedanken an gewisse Pläne bezüglich der Zolltarifffrage im Anschluß daran die Frage erörtert, ob der Sessionschluß nicht erst später eintreten habe. Die Regierung hat daraufhin in der offiziellen Presse Erklärungen erlassen, die deutlich zeigen, daß in dem Kreise der maßgebenden Gewalten an der Auffassung festgehalten wird, daß der 16. Juni der Schlußtag der Session ist. Wir können also jedenfalls damit rechnen, daß der 16. Juni der Wahltermin sein wird, wenn nicht, was nach den Vorgängen der letzten Tage wahrscheinlich ist, wir durch die Auflösung des Reichstages schon weit früher zu Neuwahlen kommen sollten. Nun ist es zweifelhaft, daß die maßgebenden Parteien sich bemühen werden, bei den Neuwahlen diejenigen Fragen aufzurollen, die geeignet wären, die Massen in Aufregung zu versetzen. Zweifellos ist, daß der Zolltariff im höchsten Maße geeignet ist, diese Erregung der Massen hervorzurufen, namentlich werden durch diesen Tarif die Gegensätze der verschiedenen Berufsstände in einer Weise gegeneinander verschärft, wie das noch niemals vorher der Fall war und man kann sich deshalb denken, daß die Majorität ein großes Interesse daran hat, daß nicht diese Frage zur Wahlparole wird. Obwohl wir weit davon entfernt sind, das Vorhandensein einer gewissen Nothlage in der Landwirtschaft zu bestreiten, so ist sie doch in dem Maße, wie sie von agrarischer Seite behauptet wird, unter keinen Umständen vorhanden. Das letzte Wort in dieser Sache werden ja doch die Wähler zu sprechen haben. Auer hat in seinem Geschäftsbericht vor einigen

Zagen hervorgehoben, daß der Kampf gegen die maßgebende Partei, das Centrum, nicht so einfach sei, wie mancher unter uns denke, weil das Centrum sich aus den heterogensten Elementen zusammensetzt. Aber, Parteigenossen, in der einen Frage sind wir uns doch einig, daß in den Fragen des Zolltarifs und den Forderungen zu demselben das Centrum vollkommen einig ist. Wir haben es erlebt, daß der gesamte Bauernstand einig ist, was den Zolltarif anlangt. Wir haben es auch erlebt, daß es keinen egoistischeren, keinen rücksichtsloseren, keinen brutaleren, aber auch keinen bornirteren Menschenschlag gibt, als die bäuerliche Klasse, gleichviel welcher Gegend. Wir haben gesehen, daß in derselben Gegend, in M. Gladbach, die christlichen Arbeitervereine in energischer Weise gegen die Bahnen protestirt haben, die das Centrum in der Zolltarifrage zu geben gewillt ist. Wir sehen daraus, daß auch die Centrumsangehörigen nicht unter der Fahne der Kirche zu halten sind, wenn wirtschaftliche, wenn materielle Fragen in Betracht kommen. Das Centrum, die maßgebende Partei, ohne deren 106 Stimmen nichts zu erreichen ist, ist also gegenwärtig vor eine Krisis gestellt, die es in den ganzen 32 Jahren seines Bestehens niemals erlebt hat, und wir fürchten nicht, sondern wir hoffen, daß es diese Krisis nicht überwinden wird, ohne daß eine ganze Anzahl Quadern aus dem Centrumschutze herausbrechen und dieser damit ins Wanken geräth. Der Bauernstand, wie er heute im Centrum vertreten ist, ist der Ansicht, das der Bund der Landwirthe seine Rechte und Interessen am ausgiebigsten vertritt. Und es ist deshalb eine ganz natürliche Entwicklung, daß er sich ihm anschließt. Die Entwicklung ist also die, daß sich schließlich eine große geschlossene Agrarpartei herausbildet, um so klarer wird der Kampf, den wir zu führen haben. Fortan steht also das Centrum vor der Frage: sollst du deine 800 000 Bauern verlieren oder eine gefügige Arbeiterschaft unter die Füsse treten. In den letzten zwei Tagen ist nun die Centrumsfraktion des Reichstages in Städte von 78 Mann zusammen gewesen und hat einstimmig beschlossen, es bei den Beschlüssen der Kommission erster Lesung zu belassen. Nun, Parteigenossen, das schafft eine klare Situation. Wir sind nun der Meinung, daß der gegenwärtige Gesetzentwurf so viele und schwere Schädigungen des Volksinteresses enthält, so schwere Nachteile und Gefahren für die Existenz und die Zukunft des Deutschen Reiches in sich trägt, daß wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln ankämpfen müssen. Daß die Fleischnoth kommen mußte, wußte man, aber es ist gut, daß sie jetzt kommt. Am 1. April hört die Zufuhr der amerikanischen Fleischwaare auf, dann wird die Fleischnoth noch wachsen. Wir werden da unseren Schuldigkeit thun! Aber noch viele andere Fragen kommen für den Reichstag in Betracht, so besonders die Finanzfrage. Militarismus und Marinismus, diese Ungeheuer freisen Alles auf. Man mag gegen die Nationalliberalen sagen, was man will, aber einen so schmachvollen Verrath wie das Centrum in den Klottenfragen haben sie nie geübt. Dann die Kolonialpolitik, die Niaso gemacht hat u. s. w. Den Reichstag werden ferner soziale Fragen beschäftigen. U. A. wird die Arbeitslosenversicherung nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden, und ich sage offen: Wenn es möglich ist, den Zehntendtag gesetzlich festzulegen, werden wir, unbeschadet unserer weitergehenden Forderungen, dafür eintreten. Bei den Wahlen schließen wir natürlich keine Bündnisse, das ist selbstverständlich. Wir gehen überall selbstständig vor. In den Stichwahlen werden wir dann entscheiden, wen wir wollen. Es wird aber immer schwerer, für bürgerliche Kandidaten in den Stichwahlen einzutreten. Das Centrum kommt gar nicht mehr in Frage, was früher nicht der Fall war. Natürlich ebenfalls nicht Konservern und Nationalliberale. Aber es wird auch schon fraglich, ob wir eventuell für Freisinnige und die Deutsche Volkspartei eintreten können. Leider, mit Bedauern sage ich es, denn eine liberale Pufferpartei wäre sehr erwünscht. Aber sie wird immer kleiner, und im württembergischen Landtag sind gar sechs wackere Demokraten für Erhöhung der Lebensmittelpreise eingetreten. Ja, wir können sie deshalb doch nicht wählen, weil sie Volksparteiler sind! Aber wie es auch sei: Auf zum Kampfe, auf zum Siege!

Die von Bebel eingebrachte Resolution lautet:
Der Parteitag verpflichtet die Parteigenossen, wie bei den bisherigen, so auch bei den künftigen allgemeinen Reichstagswahlen in allen Wahlkreisen, in denen Parteigenossen sich befinden, eigene Kandidaten aufzustellen, dort, wo es noch möglich erscheint, schleunigst die Organisation in den Wahlkreisen auszubauen und vor Allen auch auf die Beschaffung der nöthigen Geldmittel bedacht zu sein.

Kommen die Parteigenossen in die Lage, bei der engeren Wahl zwischen gegnerischen Kandidaten sich heftigen zu müssen, so dürfen sie nur für denjenigen Kandidaten stimmen, der sich bereit erklärt, im Falle seiner Wahl 1. für uneingeschränkte Aufrechterhaltung des bestehenden Reichstagswahlrechts, 2. gegen die Erhöhung der bestehenden Zölle auf Lebensmittel, 3. gegen jede neue indirekte Steuer oder eine Erhöhung bestehender auf Konsumartikel der großen Masse der Bevölkerung, 4. gegen jede Ausnahmegegesetzgebung und gegen neue Militär- und Marinevorlage, die höhere Lasten erfordert, einzutreten.

Ist kein Kandidat vorhanden, der bereit ist, diese Bedingungen anzunehmen, so ist strenge Wahlenthaltung zu verkünden. Sie wird einstimmig angenommen.

(Telegramm.)

* **München, 20. Sept.** Der sozialistische Parteitag wählte nahezu einstimmig den bisherigen Parteivorstand wieder, und zwar die Abgeordneten Bebel und Singer als Vorsitzende, Gierisch als Kassier und Pfannkuch und Auer als Sekretäre.

Die diesjährige Getreideproduktion.

* Nach den bisher vorliegenden Angaben über den Ausfall der diesjährigen Getreideernte und auf Grund zuverlässiger Schätzungen, läßt sich sagen, daß der Umfang der diesjährigen Getreideproduktion seiner Gesamtheit nach größer gewesen ist als im Vorjahre. Allerdings haben sich die Ernteverhältnisse in einzelnen der Getreidebauenden Staaten nicht unwesentlich gegen das Jahr 1901 verändert. Was zunächst die europäischen Länder betrifft, so hat die Mehrzahl der in Betracht kommenden Produktionsgebiete erhöhte Ernterträge aufzuweisen. An der Spitze dieser mehrproduzierenden Länder marschirt Deutschland, das 50,75 gegen 34,8 Millionen Hektoliter des Vorjahres an Getreide gewonnen hat. Es folgen Oesterreich-Ungarn mit 80,4 gegen 66 Millionen Hektoliter, Frankreich mit 122 gegen 110 Millionen, Rußland mit 156,6 gegen 11,6, Belgien mit 14,5 gegen 11,6, die Türkei mit 14,5 gegen 11,6, Griechenland mit 5 gegen 4,4, Dänemark mit 1,15 gegen 0,75 und Griechenland und Holland mit je 2,2 gegen 1,9 Millionen Hektoliter. Dagegen haben Großbritannien, Spanien, Italien, die im Jahre 1901 entsprechend 20,3 Millionen, 40,5 Millionen und 46,4 Millionen Hektoliter produzierten, geringfügige Ausfälle erlitten; ein sehr erheblicher Rückgang der Getreideproduktion ist aber in Portugal eingetreten, das in diesem Jahre nur 2,2 gegen 17,4 Millionen Hektoliter im Vorjahre gewonnen hat. Für Schweden, Serbien, Rumänien und die Schweiz hat sich, wenn die auf dem Schätzungswege ermittelten Zahlen zutreffen, die Produktion ziemlich auf gleicher Höhe gehalten. Während somit für die europäischen Getreide-

länder die Gesamtproduktion auf rund 585,5 Millionen Hektoliter, demnach gegen das Vorjahr eine Produktionssteigerung um 54,6 Millionen Hektoliter angenommen werden kann, dürfte sich das Ergebnis der übrigen am Getreidebau beteiligten Erdtheile ungünstiger als 1901 stellen. Unter den außereuropäischen Ländern findet sich nur ein, das seine Ausbeute nennenswerth gesteigert hat. In Argentinien wird der Erntertrag auf 29 gegen 20,2 Millionen Hektoliter im Vorjahre berechnet. Alle übrigen Produktionsgebiete sind in ihrem Gewinne entweder konstant geblieben, wie Kanada, Klein-Asien, Egypten, die Kapkolonie, Algerien, Persien, Syrien, Mexiko, oder haben, wie in erster Linie die Vereinigten Staaten, Indien und Australien, sehr erhebliche Ausfälle zu beklagen. Die Getreideernte ist in den Vereinigten Staaten von 272,7 auf 238 Millionen, in Indien von 91,4 auf 81,2 Millionen, in Australien von 15,7 auf 11,6 Millionen Hektoliter zurückgegangen. Sonach ergibt sich für die Getreideländer außerhalb Europas mit einer Gesamtproduktion von 452 Millionen Hektoliter ein Verlust gegen das Vorjahr von rund 34,8 Millionen Hektolitern. Unter dem wesentlich günstigeren Ausfall der europäischen Getreideernte verbleibt sich aber das Gesamtergebnis der Berechnung dahin, daß 1902 rund 1037 gegen 1015 Millionen Hektoliter also etwa 22 Millionen Hektoliter mehr Getreide insgesamt gewonnen wurden. Wenn also die Getreideernte in Europa in dem Jahre 1901/02 nach den Aufstellungen der Londoner „Corn Trade Review“ auf 2,9 Millionen Hektoliter wöchentlich angenommen werden kann, dürfte sich für die Periode 1902/03 unter Berücksichtigung der natürlichen Bedarfssteigerung der wöchentlich erforderliche Import auf 2,6 Millionen Hektoliter erheben. Was übrigens den Brodkonsum der europäischen Nationen betrifft, so zeigt sich, daß auf den einzelnen berechnet, in Rußland das meiste, in England das wenigste Brod gegessen wird. Es entfallen in Rußland 317 Kilogramm, in Großbritannien 190 Kilogramm auf den einzelnen Bewohner, in Deutschland beträgt diese Verbrauchsmenge 280 Kilogramm, in Frankreich 270 Kilogramm, in Italien 200 Kilogramm.

Russisch-türkische Beziehungen.

(Telegramme.)

* **Konstantinopel, 19. Sept.** Ein von dem Ministerrath gefaßter Beschluß empfiehlt dem Sultan die Gewährung des russischen Ansehens, die Torpedoboote unter Handelsflagge durchfahren zu lassen. Ein vom Sultan eingeholtes militärisches Gutachten weist darauf hin, daß Rußland schon viele Torpedoboote mit der Eisenbahn vom baltischen ins Schwarze Meer hinübergeschafft habe und daher die Erlaubniß nicht dringend benötigte.

* **Konstantinopel, 20. Sept.** Nach dem Selamlif empfang der Sultan in längerer Audienz den russischen Botschafter Sinowjew, der die Grüße des Zaren überbrachte und mittheilte, daß derselbe die besten Gefühle für den Sultan, sowie den Wunsch der Aufrechterhaltung des Status quo auf der Balkanhalbinsel hege. Der Sultan hat den Botschafter, dem Kaiser seiner unersütterlichen Freundschaft zu versichern und ihm bekannt zu geben, daß er Alles thun werde, um die Ruhe in Macedonien zu erhalten. Der Sultan theilte ferner mit, daß die Frage betreffend die Durchfahrt der vier Torpedoboote durch die Dardanellen im Sinne des Wunsches des Auslandes geregelt sei.

Großherzogthum Baden.

* **Karlsruhe, 20. September.**

** Der Finanzminister Dr. Buchenberger ist aus dem Urlaub zurückgekehrt.

SRA. Als die ersten Meldungen über stärkere Fleischpreissteigerungen und Mangel an Fleischzufuhr vorlagen, sind vom Großh. Ministerium des Innern nähere Feststellungen über die bezüglichen Markt- und Preisverhältnisse angeordnet worden. Der Abschluß dieser Feststellungen, mit denen zunächst das Statistische Landbureau betraut ist, steht unmittelbar bevor und es wird alsdann das Ministerium sich über die Angelegenheit, mit der sich inzwischen auch die Vertreter der Städte der Städteordnung beschäftigt haben, schlüssig machen. Zur Beurtheilung der Sachlage erscheint es von Werth, bereits jetzt, wenigstens in den Umrisen, den Stand der in Betracht kommenden Verhältnisse zu kennzeichnen. Seitens der badischen Regierung sind zur Zeit gegenüber Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Italien und Frankreich Viehschuhverbote erlassen; doch ist die Einfuhr von Großvieh (Rindvieh) aus Oesterreich-Ungarn in die Schlachthäuser der Städte Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Baden und Konstanz zum Zwecke sofortiger Schlachtung gestattet. Bezüglich der Schweine-Einfuhr läme bei der geographischen Lage des Großherzogthums wohl nur eine Öffnung der schweizerischen Grenze in Betracht, da der Transport von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn über den Bodensee nach Konstanz zu schwierig und zu kostspielig ist. Ob der Bezug von Schweinen aus Italien und Frankreich durch die Schweiz sich lohnen würde, steht bei dem ebenfalls hohen Stand der Schweinepreise in diesen Ländern und angesichts der erwachsenden hohen Transportkosten sehr in Frage, während die Schweiz selbst keinen Ueberfluß an Schweinen hat, im Gegentheil sowohl Schweine als auch Großvieh zur Deckung des eigenen Fleischbedarfs einzuführen genöthigt ist. Eine wesentliche Aenderung in den badischen Schweinemarktverhältnissen ist demnach von Mochnahmen, welche ausschließlich von der badischen Regierung angeordnet würden, kaum zu erwarten.

Für Postfachstücke (Paquete im Gewicht von mehr als 5 Kilogramm) nach Dänemark, Schweden und Finnland tritt am 1. Oktober ein neuer Tarif in Kraft. Das Gewichtspporto wird etwas erhöht, die Versicherungsgebühre für Paquete mit Wertangabe ermäßigt.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Gestern Vormittag halb 6 Uhr fiel einem Wahnarbeiter aus Untergrombach in der Güterhalle beim Rangirbahnhof beim Verladen einer 70 Kilo schwere Kiste auf das linke Bein, wodurch derselbe einen Hnntschuß erlitt. Der Verletzte wurde in das St. Vincenzthaus verbracht. — Gestern Abend halb 6 Uhr wurde an der Kreuzung des Kriegs- und Adlerstraßen eine 65-

jährige Frau beim Uebersteigen der Straße von einem Radfahrer überfahren, wobei dieselbe zu Boden fiel und sich am Hinterkopf eine blutende Wunde zuzog. Der Radfahrer, den nach Zeugnisaussagen eine Schuld nicht treffen soll, nahm sich der Verletzten sofort an und verbrachte sie unter Beihilfe einer hinzugekommenen barmherzigen Schwester in ihre Wohnung.

▲ (Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 19. September.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Freiherr v. Rüd. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Referendar Federer. — Unter der Anklage wegen Verbrechen gegen § 159 Reichsstrafgesetzbuch, Verleitung zum Meineid, stand die Dienstmagd Marie Freier aus Karlsruhe vor der Strafkammer. Die Angeklagte hatte seiner Zeit ein ihr bekanntes Dienstmädchen, das in einer gegen sie schwebenden Anklage wegen Haftgeldbetrugs als Zeugin vernommen wurde, zur Angabe von unwahren eidlichen Aussagen zu bestimmen versucht. Das gegen die Freier, die inzwischen vom hiesigen Schöffengericht wegen einer Uebertretung mit 8 Tagen Haft bestraft worden war, erlassene Urtheil lautete unter Einrechnung dieser Strafe auf 1 Jahr 3 Tage Zuchthaus, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. — Die zur Verhandlung stehenden Verurteilungen fanden ihre Erledigung durch folgende Urtheile: Kaufmann Friedrich Ulrich aus Dresden wegen Betrugsversuchs 14 Tage Gefängniß; Versicherungsbeamter Heinrich Luz aus Wulach wegen Verleumdung 75 M. Geldstrafe; Farmer Franz Kauer Schanno in Wulach wegen Verleumdung des Bürgermeisters Klein in Wulach 50 M. Geldstrafe. — Wegen Betrugs wurden verurtheilt: Olofer Wilhelm Kaible aus Karlsruhe zu 6 Monaten Gefängniß; Tagelöhner Wilhelm Haupp aus Bergshausen zu 4 Monaten Gefängniß; Kolporteur August Guttenlocher aus Stuttgart zu 5 Monaten Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. — Der Gerichtshof traf ferner folgende Urtheile: Kaufmann Heinrich Auer aus Mannheim wegen Betrugs, Diebstahl und Unterschlagung 1 Jahr 3 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust; Maurer Emil Volz aus Mörlich wegen Diebstahlsversuchs 6 Monate Gefängniß; Maurer Karl Friedrich Wed aus Leutchenreuth 7 Monate, Maurer Ludwig Stolz von da 2 Monate und Maurer Leopold Ehorn aus Forst 2 Monate und 2 Wochen Gefängniß wegen Betrugs und Urkundenfälschung; Handlungsreisender Mordeche Wandel Gronich aus Cernowitz wegen Unterschlagung, Betrugs und Urkundenfälschung 12 Wochen Gefängniß, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft.

* **Karlsruhe, 20. Sept.** Das Infanterie-Regiment Karlsrufer Ludw. Wilhelm (3. Badihes) Nr. 111 befehlt am 17., 18. und 19. Oktober d. J. die Feier des fünfzigjährigen Bestehens. Zu dieser Feier ist folgende Festordnung aufgestellt: Freitag, den 17. Oktober. Schmückung der Gräber der ehemaligen Angehörigen des Regiments in Karlsruhe, Raßatt und Baden durch Abordnung des Regiments und des Vereins ehemaliger 11ter in Karlsruhe. Niederlegung eines Kranzes am Carlshof des hochseligen Markgrafen Ludwig Wilhelm in der Schloßkirche in Baden durch eine Abordnung des Regiments und am Denkmal in Szeged durch das R. und K. österreichische Infanterie-Regiment Nr. 23, Markgraf von Baden. Nachmittags und Abends Empfang der von auswärts kommenden Gäste. Abends Zusammenkunft im Kasino des Regiments und Herrensabend im Museum. Samstag, den 18. Oktober. Choralmusik von der Schloßkapelle. Großes Weiden. Festgottesdienst auf dem hinteren Schloßplatz. Bei schiedem Wetter in den Kirchen. Parade. Einweihung des Kriegereinfahrtsdenkmals an der Babener Brücke. Festessen der Mannschaften an den Kläsen hinter den Kasernen. Nachmittags: Festessen der Offiziere in den oberen Schloßsälen. Abends: Feuerzug und großer Zapfenstreich vom Leopoldshaus nach dem hinteren Schloßplatz. Feuerwerk auf dem hinteren Schloßplatz und Beleuchtung des Schloßes. Kameradschaftliches Zusammensein innerhalb der Kompagnien in verschiedenen Gasthäusern Raßatts. Sonntag, den 19. Oktober. Frühstich im Kasino. Ausflug nach Gernsbach-Ebersteinshaus. Abends: Bierabend in den Schloßsälen. Die Vertheilung der alten Soldaten an dieser Feier wird gewiß eine starke werden und manch' liebwürdige Erinnerung wird aufgerollt und manch' früher geschlossene Freundschaft erneuert werden. Mögen die Veranstaltungen für alle Teilnehmer einen befriedigenden Verlauf nehmen.

* **Baden, 19. Sept.** Nach der soeben erschienenen vergleichenden Uebersicht über den Besuch der hiesigen Großherzoglichen Badanstalten wurden im Monat August im Großh. Friedrichsbad 12 250 Bäder abgegeben, Abkommen der Heilgymnastik waren es 124, die Anzahl der Massirungen betrug 258. Im Monat Juli stellten sich die Frequenziffern wie folgt: Wädrabgabe 9910, Abkommen der Heilgymnastik 147, Anzahl der Massirungen 208. Im Kaiserin Augusta-Bad wurden 6860 Bäder abgegeben, Abkommen der Heilgymnastik waren es 125, die Anzahl der Massirungen betrug 151; im Juli: Wädrabgabe 5386, Abkommen der Heilgymnastik 109, Anzahl der Massirungen 120. Fango-Behandlungen wurden im ganzen 616, Tallemanische Behandlungen 58 abgegeben. Die Gesamteinnahmen betragen im Monat August 23 780 M. 50 Pf., im Kaiserin Augusta-Bad 13 595 M. 20 Pf., für Fango-Behandlungen 2509 Mark 50 Pf., für Tallemanische Behandlungen 408 Mark. Die Gesamtfrequenz im Monat August stellt sich als eine sehr günstige dar, denn sie war bedeutend höher als im Monat Juli und übertrifft auch diejenige des Monats August im Vorjahre um ein Beträchtliches. Ist auch die Augustfrequenz wegen des stärkeren Fremdenandrangs während der großen Rennen stets ein stärkeres als in den übrigen Monaten, so darf man doch sagen, daß das Fremdenpublikum die Heilskraft der hiesigen Bäder von Jahr zu Jahr höher zu schätzen weiß.

Ostasiatisches.

(Telegramm.)

* **Peking, 20. Sept.** Es wird berichtet, daß die Vorer in Tschengfu, die an den Straßenkämpfen theilgenommen haben, sämmtlich verhaftet sind und noch mehr Hinrichtungen vorgenommen werden sollen. Die Lage sei dort besser geworden. Englische und französische Kanonenboote liegen innerhalb einer Entfernung von 70 Meilen von Tschengfu. Eine Abtheilung französischer Matrosen ist jetzt in der Stadt. Es wird erwartet, daß sie mit dem französischen Konsul an Bord der Kanonenboote zurückkehrt. Aus dem Bericht des Konsularagenten, der wegen Ermordung der Missionare Bruce und Leprieu Nachforschungen anstellte, ergibt sich, daß die Militärbehörden in Tschengfu Hau und Honau die Schuld trifft. Der Befehlshaber in Sonau weigerte sich, Lewis zu empfangen. Bereits haben die Mandarinen 8 Hinrichtungen vorgenommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 19. Sept. (Meldung der „Südd. Reichskorr.“) Die Aufnahme, welche die Anregungen Russlands in der Zuckerfrage bei den Signatarmächten der Brüsseler Konvention gefunden haben, mußte in den letzten Tagen gegenüber mehrfachen Verdunkelungsversuchen wieder in das richtige Licht gesetzt werden. Die einzige greifbare Folge der russischen Note war eine ablehnende Rückäußerung Englands. Von Frankreich weiß man nur, daß es bisher überhaupt nicht geantwortet hat. Es ist aber eine recht müßige Vermutung, daß die französische Antwort, wenn sie ergeht, einen Gegenzug gegen England und die Loslösung Frankreichs von den Brüsseler Abmachungen bedeuten werde. Auch Deutschlands Antwort steht noch aus. Wir brauchen näher interessierten Mächten nicht vorzugreifen, umsoweniger als der russische Schritt keineswegs gerade Deutschland besonders nahe angeht. Es heißt den Dingen Gewalt antun, wenn man der internationalen Regelung der Zuckerfrage für das Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland eine folgenschwere Bedeutung beimessen will. Der dunkle Punkt in der Zukunft der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen sind die Getreidezölle.

Wien, 20. Sept. (Saatenstand Mitte September.) Trotz vieler ungünstiger Einzelergebnisse kann die diesjährige Getreideernte im ganzen als befriedigend angesehen werden. Große Lücken unter der Ungrünigkeit des Weizens; helle Braunernte ist dabei selten. Mais verpricht bei günstiger Witterung ein ziemlich befriedigendes Ergebnis. Zuckerrüben sind rückständig. Der Gehalt an Zucker läßt einiges zu wünschen übrig. Bei günstigen Witterungsverhältnissen kann die Ernte noch immer befriedigend ausfallen. Der Anbau des Wintergetreides hat sich verspätet. Die rechtzeitig bestellten Roggen-saaten stehen schön, Mais zeigt befriedigenden Stand.

Bern, 20. Sept. Der Bundesrat ersuchte die italienische Regierung um Uebertragung der Konzession für den Simplondurchschnitt auf den Bund. Die Verhandlungen werden demnächst erfolgen.

Paris, 20. Sept. Der Marineminister Pelletan, welcher auf der Rückreise von Vifera ist, ist in Bahia (Corsika) eingetroffen. Er hielt auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett eine Rede, in welcher er, wie der „Matin“ meldet, sagte: „Ich habe nur einen Fehler: ich bin bisher zu friedlich gewesen. Ich empfinde eine tiefe Freundschaft für Italien und habe es unter allen Umständen verteidigt. Ich bin ein Freund der ganzen Menschheit und erlaube, daß man aus mir einen Eroberer machen will. Das ist ein plumpes Mandat, das Jedermann durchschaut.“ (Herr Pelletan fährt an, eine lombische Figur zu werden. Das ist für ihn gefährlich, denn in Frankreich stirbt man am schnellsten an der eigenen Lächerlichkeit. D. A.)

Paris, 20. Sept. Auf Grund des Gesetzes über die in Frankreich erscheinenden fremdsprachigen Zeitungen, hat der Ministerpräsident den Vertrieber der vlamischen Wochen-ausgabe der „Krisis“ untersagt. Dieses für die vlamisch sprechende Bevölkerung Nordfrankreichs bestimmte Blatt „Het Vlaamsch Nieuws“ wird in Gent gedruckt und in Lille veröffentlicht. Die „Krisis“ erhebt gegen diese Maßregelung Einspruch und sagt, eine Sprache, die von 200 000 Franzosen gesprochen werde, könne nicht als fremde Sprache angesehen werden.

Paris, 20. Sept. Der Justizminister fordert die Staatsanwaltschaft durch ein Rundschreiben auf, auf diejenigen Personen gerichtlich zu verfahren, welche durch ihre passive Haltung, das in der letzten überaus oft vorgekommene Erbrechen der an die geschlossenen Kongregationschulen angelegten Siegel begünstigt hätten.

Paris, 19. Sept. Der „Temps“ erklärt, daß die Engländer das Recht hätten, Kelantan zu besetzen. Wenn dies geschehen wäre, könnte sich Frankreich nicht beklagen. Die franz. Interventionszone in Siam sei allerdings ebenso genau bestimmt und ebenso weit geöffnet, wie die englische, aber anstatt in aller Stille die Gelegenheit zu einer französischen Aktion zu benutzen, ziehe es Frankreich vor, seine Streitigkeiten, mit Siam im Wege friedlicher Verhandlungen zu regeln. — Der offiziöse „Francis“ führt Klage darüber, daß der Vertreter Siams nach jeder Konferenz mit Delcassé sich eiligst nach London begeben und über diese Unterredungen dem Lord Lansdowne Mitteilung mache.

Kopenhagen, 20. Sept. Die britische Königsnacht „Victoria and Albert“ mit der Königin von England, dem König von Dänemark und der dänischen Königsfamilie am Bord, ist hier eingetroffen.

Kopenhagen, 20. Sept. Bei der gestrigen Wahl zum Landsting wurden sieben Mitglieder der Rechtenpartei, sieben unabhängige Konservern, neun Mitglieder der linken Reformpartei, drei der gemäßigten Linken und ferner auf den Reform-Inseln ein Mitglied der linken Reformpartei gewählt. Somit verlor die Rechtenpartei fünf Sitze, die unabhängigen Konservern gewannen zwei, die linke Reformpartei gewann fünf Sitze. Die gemäßigte Linke, sowie die Agrarier verloren je einen Sitz.

New-York, 20. Sept. Nach einem Telegramm aus Kingston (Jamaica) ist der englische Kreuzer „Retribution“ nach Colon abgegangen.

Washington, 20. Sept. Großbritannien ist bisher die einzige Macht, welche auf die Note betreffend die rumänischen Juden geantwortet hat.

Verschiedenes.

Königsberg, 20. Sept. (Telegr.) Ein Kommando des Luftschiffbataillons begab sich zur Ausführung von Versuchsübungen in der Funkentelegraphie von Thorn nach Pillau, ein zweites Kommando von Kulm nach Königsberg, um zwischen Graudenz, Pillau und Königsberg die Versuchsübungen fortzusetzen. Hierbei handelt es sich um die Ermittlung, ob Thorn, Kulm, Graudenz, Pillau und Königsberg sich zur Errichtung dauernder Stationen für die Funkentelegraphie eignen.

Gienach, 20. Sept. (Telegr.) Hier bildete sich ein Comité für Errichtung eines Nationaldenkmals für Victor von Scheffel auf der Wartburg. Die Kosten werden auf eine Viertelmillion veranschlagt.

München, 18. Sept. Konrad v. Maurer, dessen Hinscheiden gemeldet worden, war der Senior der rechtswissen-

schaftlichen Fakultät in München. Sein Wirken geht aber weit über den Rahmen seiner Fachwissenschaft, der Rechtskunde, hinaus. Seine Arbeit ist auch wesentlich der Geschichtsforschung und ganz besonders der Germanistik zu gute gekommen. In seinem Hauptgebiete machte Maurer die Erforschung der germanischen und skandinavischen Volksrechte. Auf diesem Felde hat er Hervorragendes geleistet, einmal durch eigene Arbeit, sodann dadurch, daß er andere antegte. Maurer hat das Interesse für seine Sonderstudien von seinem Vater übernommen. Dieser, Georg Ludwig Maurer, zählte zu den besten Kennern der deutschen Wirtschaftsgeschichte. Er war von 1832 bis 1834 Mitglied der Regenschaft von Griechenland und hat in dieser Eigenschaft viel für die Ordnung des Gerichtswesens in Griechenland getan. Konrad Maurer wurde 1823 zu Frankfurt geboren, wo sein Vater damals Staatsprokurator war. Er studierte in München, Leipzig und Berlin, und erlangte 1846 auf Grund der Schrift „Von dem Wesen des ältesten Adels der deutschen Stämme“ den Dokortitel, zuvor war er in den praktischen Juristendienst eingetreten. Bereits im Jahre nach der Promotion wurde Maurer zum außerordentlichen Professor an der Universität München ernannt. 1855 erhielt er eine ordentliche Professur für nordische Rechtsgeschichte. 1865 wurde er zum ordentlichen Mitgliede der Münchener Akademie der Wissenschaften gewählt.

Dubapest, 18. Sept. Bei Skrapina in Kroatien sind schon vor einiger Zeit wichtige Funde menschlicher Knochen gemacht worden, deren volle Bedeutung für die Anthropologie und die Urgeschichte erst jetzt erkannt worden ist. Der Professor der Geologie und Paläontologie in Agram, Dr. Gerjanovic-Kramberger, hat die Knochenfunde und die Zähne eingehenden Untersuchungen, zum Teil mit Röntgenstrahlen, unterzogen, und nach deren Ergebnissen kann es, wie Ludwig Wilfer im neuesten „Globe“ berichtet, keinem Zweifel unterliegen, daß man es hier mit einer sehr alten, vielleicht der ältesten Menschentasse zu thun hat, die nach den Funden von Neanderthal und Spy auch in Westeuropa gelebt hat, und für die von Wilfer zuerst der Name „homo primigenius“ vorgeschlagen worden ist. Der Mensch von Skrapina zeigt manche Merkmale des „genus Homo“, so fliehende Stirn, sehr starke Augenwülste, Zähne mit zahlreichen Schmelzfalten, vorstehenden und finnligen Unterkiefer. Man hat diese Merkmale früher „pithetoid“ genannt. Nun aber, da man weiß, daß Mensch und Affe nur einen gemeinsamen Stammesbaum haben, ist diese Bezeichnung nicht mehr zutreffend. Professor Gerjanovic will den kroatischen Urmenschen als Abart des Homo primigenius angesehen wissen.

Paris, 20. Sept. Da die untereisenen Kabel von Maritima in letzter Zeit häufig gerissen sind, soll zwischen Maritima und Guadeloupe drahtlose Telegraphie eingerichtet werden. Außerdem sollen die behufs Ueberwachung des Mont Pelé errichteten Beobachtungsstationen mittels optischer Telegraphie miteinander verbunden werden.

Paris, 20. Sept. Die Zahl der in Frankreich zur Besteuerung angemeldeten Motorwagen betrug einem Ausweis des Finanzministers zufolge, 5386.

Stavanger, 20. Sept. (Telegr.) Die „Fram“ ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. Am Hafen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, von der Sverdrup der sehr gesund aussieht, enthusiastisch begrüßt wurde. Die Regierung erhielt heute folgendes Telegramm von Sverdrup aus Stavanger: „Unser Arbeitsfeld war die Erde und Westküste von Ellesmerland und bisher unbekannte Gebiete westlich davon. Der heizer Braslerud hat im Herbst 1899, die Versuche, die Eismasse zu sprengen, waren vergeblich. Im Juli 1902 löste eine starke südliche Strömung die Eis-massen. Der „Fram“ verließ Godthaab (Wienland) am 16. August 1902. Kurz nach der Abfahrt brannten die Feuer-rebre des Dampfessels durch, weshalb das Schiff Segel be-nutzte. Der „Fram“ zeigte sich als außerordentlich gutes See-schiff. Es gerieth auf Grund und erlitt auch andere Unfälle, hielt sich aber immer gut. Die Expedition tödtete über 100 Robkuschsch, die den Mitgliedern als Nahrung dienten. Die Expedition litt viel unter Krankheiten. Nachdem der Arzt gestorben, behandelte Sverdrup selbst die Kranken. Sverdrup nahm persönlich an den größten Arbeiten teil und war bei den Mannschaften stets beliebt. Große Landtreden sind fotografirt. Im Winter 1898/99 war der „Fram“ auf 78 Grad 45 Fuß, 1899/1900 auf 76 Grad 29 Fuß, im nächsten Winter auf 76 Grad 29 Fuß, 1900/01 auf 76 Grad 48 Fuß, 1901/02 76 Grad 40 Fuß.

Stockholm, 20. Sept. (Telegr.) Der Ballon „Evensen“, welcher heute Nachmittag mit dem Kapitän Uge und dem Ingenieur Wlinder aufstieg, explodirte kurz danach hoch in der Luft und stürzte in der Nähe von Hens-riboerg, dicht an der Stadtgrenze von Stockholm, zur Erde. Beide Insassen kamen mit dem Leben davon.

Cölnburg, 20. Sept. (Telegr.) General Jan Sami-son hielt vor der königlichen Kommission für körperliche Er-ziehung in Schottland eine Rede und sagte, er habe die Sand-burkstadten drei Wochen vorher inspiziert, ehe er die Kriegs-schüler in Potsdam anlässlich seines jüngsten Besuchs in Deutschland gesehen habe. Was die körperliche Entwick-lung und die gymnastischen Übungen anlangt, so sei er zu der Ansicht gekommen, die Sandburkstadten seien gut, aber die jungen Deutschen seien seiner Ansicht nach sehr viel besser und es werde bei ihnen sehr viel mehr auf die systematische Entwicklung des Körpers gesehen. Es werde in Deutsch-land von dem Kaiser und der Regierung un-endlich viel gethan zur Förderung des nation-alen Empfindens und zur Hebung der Körperkraft der Nation. Wenn die englischen jungen Leute dieselbe Sorgfalt erfahren, wie dies bei den deutschen der Fall sei, so würden sie ein gut Teil besser sein, als die deut-schen. Hamilton bemerkt ferner, der Vergleich sei obdies, aber so weit die körperliche Anlage in Frage komme, seien nach seiner Ansicht die englischen jungen Leute besser.

New-York, 20. Sept. (Telegr.) Bei einem Eisenbahn-unfall bei Leesburg in Ohio wurden 2 Personen getödtet und 44 verletzt.

New-York, 18. Sept. Auf die Frauenberufe in den Vereinigten Staaten werfen jüngst veröffent-lichte amtliche Angaben ein interessantes Schlaglicht. Nach dieser amtlichen Statistik gibt es zur Zeit in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 3405 weibliche Seelforger, 1009 Anwälte, 7399 Ärzte, 787 Zahnärzte, 2193 Zeitungsleute, 1040 Architekten und Planzeichner, 1271 Bank- und Bureau-beamte, 946 Reisende, 324 Leichenbestatter, 409 Elektriker, 45 Lokomotivführer und Geizer, 7 Konduktoren, 21 Versteigerer, 31 Bremser, 10 Bagagemesser, 91 Müller, 5532 Barbier und Friseur, 2 Antiquaroren, 281 Repentinsammler, 51 Wien-züchter, 440 Schenkwirer, 31 Elevatorleute, 167 Maurer, 1320 professionelle Jäger und „Trapper“, 85 Schauhüter, 5 Piloten, 79 Stallburken, 6663 Laufjungen und „Officeboys“, 199 Viehhaltbesitzer, 196 Schmiede, 8 Stahlstempelmacher, 1805 Fischer, 625 Kohlenräder, 59 Bergleute in Gold- und Silber-minen, 63 Steinbrucharbeiter, 2 weibliche Motorführer u. s. w. Ein Studium dieser Zahlen enthüllt die That-sache, daß es überhaupt in Amerika keinen Stand, kein Gewerbe gibt, in dem Frauen sich nicht bethätigen.

Adelaide, 20. Sept. (Telegr.) Gestern morgen wurde in verschiedenen nördlichen Städten Südaustraliens ein Erdstöß verspürt. Hier erfolgte gestern Abend ebenfalls ein heftiger Stoß, der große Beunruhigung unter der Bevölkerung ver-ursachte. Mehrere Gebäude wurden beschädigt. Einige Per-sonen entgingen nur mit knapper Noth der Lebensgefahr.

Stand der Badischen Bank

am 15. September 1902.

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Aktiva includes Metallbestand, Reichskassenscheine, Noten anderer Banken, Wechselbestand, Lombardforderungen, Effekten, Sonstige Aktiva. Passiva includes Grundkapital, Reservefond, Umlaufende Noten, Täglich fällige Verbindlichkeiten, An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten, Sonstige Passiva.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 908 668 M. 34 Pf. Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 21. Sept. Abh. A. 6. Ab.-Vorst. (Mittel-preise.) „Der Freischütz“, romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind, Musik von K. M. von Weber. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Dienstag, 23. Sept. Abh. B. 6. Ab.-Vorst. (Mittel-preise.) „Das goldene Kreuz“, Oper in 2 Akten, nach dem Französischen von H. S. Rosenthal. Musik von Ignaz Brüll, Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 24. Sept. 2. Vorst. außer Ab. Zum ersten Mal: „Das große Licht“, Schauspiel in 4 Akten von Felix Philipp. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetter am Freitag, den 19. September 1902. Hamburg und Breslau zeitweise Regenschauer; Swinemünde und Chemnitz meist heiter; Neufahrwasser, Münster, Metz und Würzburg ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 20. September 1902, 7 Uhr Vormittags. Florenz wolkenlos 18°, Rom wolkenlos 17°, Triest wolkenlos 16°, Nizza wolkenlos 18°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 20. Sept. 1902. Ein barometrisches Maximum bedeckt heute die Nordsee und Mitteleuropa; in seinem Bereich ist das Wetter meist heiter und in den Morgenstunden sehr kühl. Vor der irischen Westküste liegt eine Depression, welche für die britischen Inseln südliche Winde und damit warmes Wetter bedingt (Valentia 16°, Scilly 14°). Weiteres Anhalten der herrschenden Witterung ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: September, Barom., Therm., Wind, Regen, Windst., Himmel. Data for 19. Sept. 9h, 20. Sept. 7h, 20. Sept. 2h.

Höchste Temperatur am 19. September 14.8 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.1 Niederschlagsmenge des 19. September: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 20. September: 4.33 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Advertisement for Dr. W. Knecht & Co., Frankfurt a. M. featuring an illustration of a man and text about 'Santis' medicine for stomach and intestinal ailments.

Advertisement for Seidenstoffe (Silk fabrics) from M. Michels & Co. Berlin, listing prices and contact information.

Advertisement for Julius Strauss, Karlsruhe, detailing their business as a large department store for luxury goods and household items.

Advertisement for Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten in Karlsruhe, specializing in porcelain, glass, and silverware.

Das unterzeichnete Bankhaus hat in seinem neuerbauten Geschäftshause

Karlstrasse 11

umfangreiche **feuer- und einbruchssichere, nach den neuesten Erfahrungen der Technik construirte Tresore mit thermischen Türen** errichten lassen, welche nach der Ansicht berufener Techniker und Beurtheiler nach beiden Richtungen hin die höchste Sicherheit bieten, abgesehen von der Feuersicherheit des Hauses selbst.
Eine der errichteten

Stahlpanzerkammern

enthält **schmiedeiserne Schränke mit Schrankfächern (Safes)**

in verschiedenen Grössen, welche zu den an meinen Effektenschaltern erhaltlichen Bedingungen vermietet werden.
Diese Schrankfächer dienen zur Aufbewahrung von Werthpapieren und sonstigen Werthen jeder Art und Dokumenten unter Selbstverschluss und Selbstverwaltung der Miether.
Eine weitere **Stahlpanzerkammer** dient zur Aufbewahrung der **offenen Depots**.
Für die **geschlossenen Depots** ist eine besondere Abtheilung in einer der Stahlpanzerkammern vorgesehen.
Ich übernehme unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes

1. Die **Aufbewahrung von Werthsachen in geschlossenem Zustande**,
2. Die **Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren in offenem Zustande (offene Depots)** und besorge die damit zusammenhängenden Obliegenheiten:
Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Auslosung, Kündigung, Convertirung u. s. w.
Die hinterlegten Werthe sind als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von andern Beständen in der für diesen Zweck bestimmten Stahlpanzerkammer aufbewahrt.
Die Bedingungen für die Aufbewahrung der offenen und geschlossenen Depots können gleichfalls an meinen Effektenschaltern in Empfang genommen werden.
Den Angestellten meines Hauses ist strengste Verschwiegenheit über alle zu ihrer Kenntniss gelangenden Vermögens-Angelegenheiten der Kunden zur Pflicht gemacht.
Dem bei mir verkehrenden Publikum ist Gelegenheit geboten, in verschiedenen, eigens dafür bestimmten, verschliessbaren Räumen alle mit der Selbstverwaltung der Werthpapiere zusammenhängenden Arbeiten, Trennung der Zinnscheine u. s. w. vorzunehmen.
Fachzeitungen und Ziehungslisten, sowie die namhaftesten Nachschlagewerke mit Informationen über die meisten Werthpapiere stehen im Lesezimmer zur Verfügung.
Ausser den mit der Verwaltung von Werthpapieren zusammenhängenden Transactionen übernimmt das unterzeichnete Bankhaus alle sonstigen bankgeschäftlichen Betreffnisse zu sorgsamer Erledigung.

Veit L. Homburger.

Bekanntmachung.

4% à 102% rückzahlbare Communal-Obligationen Serie II der Pester Ungarischen Commercial-Bank.

Die am 1. October d. J. fälligen Coupons, sowie verloschenen Obligationen werden vom Fälligkeitstage ab

in **Berlin**: bei der Nationalbank für Deutschland,
in **Frankfurt a. M.**: bei dem Bankhause Gebr. Bethmann,
in **Hamburg**: bei dem Bankhause L. Behrens & Söhne,
in **Hannover**: bei dem Bankhause Ephraim Meyer & Sohn,

in **Karlsruhe**: bei dem Bankhause Veit L. Homburger,
die Krone zu **Mk. 0,85** gerechnet, in den Vormittagsstunden eingelöst.
Den Coupons sind arithmetisch geordnete Nummernbezeichnungen beizufügen.
Budapest, im September 1902. B396

Pester Ungarische Commercial-Bank.

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Das badische Ausführungsgesetz

zum **BGB** mit Erläuterungen

von **Dr. E. Dorner**,
Präsident des Landgerichts Karlsruhe.

Preis geb. **Mk. 13.50.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Großh. Bad. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Die Aufnahme für das Schuljahr 1902/03 findet statt am **Dienstag den 14. October 1902** und zwar für **Schüler Vormittags 8 Uhr**, für **Schülerinnen Nachmittags 2 Uhr**, für **Abendschüler Abends 8 Uhr**.

I. Fachschule für Schüler: Architektur-, Bildhauer-, Tischler-, Dekorations-, Keramik-Klasse, Zeichenlehrerklassen.

II. Winterkurs für Dekorationsmaler.

III. Abteilung für Schülerinnen.

IV. Abendschule: für Gewerbegehilfen und Lehrlinge.

Jahresschulgeld, bei der Aufnahme zu entrichten: für die Fachschule, die Abteilung für Schülerinnen und für Gäste: a. Reichsangehörige 50 Mk., b. Ausländer 70 Mk., für Abendschüler 15 Mk. Schulgeld für den Winterkurs a. 30 Mk., b. 40 Mk. — **Eintrittsgeld** für a. und b. 10 Mk. — **Anmeldungen schriftlich an die Direktion**. — Kost und Wohnung in Privathäusern per Monat von 50 Mk. ab. — **Programm gratis**. — **Pünktliches Erscheinen am Tage der Aufnahme dringend erforderlich**.
Die **Direktion:** Hoffacker. U1906.8

BADEN-BADEN Städt. Jubiläums-Ausstellung.

von **Kunstwerken aus Privatbesitz**

Palais Hamilton — 29. Mai bis Ende October
Baldung-Werke. Alte und moderne Meister. Kunstwerke verschiedener Epochen. Skulpturen u. A. © 861,18

Billigsten Einkauf erstklassiger Flügel u. Pianinos

von 756 20

Berdux, Rönisch, Schiedmayer, Schwechten u. A.
sowie gebogener Mittel- und billiger Fabrikate **erzielt sicher** bei höchster Reellität und Leistungsfähigkeit des Lieferanten **wer als Bezugsquelle erwählt**

die **Firma H. Maurer**
Piano- und Harmonium-Lager,
Karlsruhe i. B.,
5 Friedrichsplatz 5.
Kataloge bereitwilligst.

Bekanntmachung.

Mit **Erlaß Großh. Verwaltungsraths vom 23. Juli d. J. Nr. 44423** wurde Herr **Revisor Eduard Lohr** von **Ochsenbach** als **Rechner der Distriktsstiftungen** und des **Gymnasiums** **ernannt**, auch wurde demselben vom **Kreisaußsich die Rechnerstelle für die Kreis-Kasse übertragen**.
Das **Geschäftszimmer befindet sich Brauneckerstrasse Nr. 24**.
Karlsruhe, den 16. September 1902.
Großh. Verwaltungsrath der Distriktsstiftungen.
Dr. Groß. Karle. B-393.

Himmelheber & Vier,

Wäschefabrik, Karlsruhe,
B402,38 Kaiserstraße 171,
liefern **Brut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gebührender Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Stadt Weissenburg.

Herbztuchtviehmarkt.

Donnerstag den 16. October d. J. von 9 Uhr Vormittags ab, Auswahl von **Buchstieren** und **Rindern** der **rothen Fleckviehrasse**, **Simmthalser Abstammung**, in **bekannter Güte**.

Die Schreibgehilfenstelle

ist auf **1. October 1902** zu besetzen. **Jährliche Vergütung 600 Mk.** Insipienten bevorzugt.
Großh. Notariat Gerlachshelm.
S. ger. B-391.1

Zu kaufen gesucht

ein **kleiner guterhaltener Flügel**, sowie ein **älteres guterhaltenes Piano**. **Gefl. Offerten an Ludwig Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.**

Bürgerliche Rechtskreite.

Labung.
B 379.1. Nr. 29922. **Heidelberg.**
Die **Stadt Sparkasse Heidelberg**, vertreten durch **Rechtsanwalt Leonhard** daselbst, **klagt** gegen den **Kaufmann Georg Dietz** zu **Heidelberg**, **jetzt** an **unbekanntem Ort** sich **aufhaltend**, aus **Darlehen, Forderungsübertragung** und **rückständigen Zinsen** **hieraus**, unter der **Behauptung**, daß das **Großh. Amtsgericht Heidelberg** als **das hierfür zuständige Gericht** **vereinbart** worden sei, mit dem **Antrage** auf **Verurtheilung** des **Beklagten** zur **Zahlung** von **28 000 Mk.** **nebst 4 1/2 Prozent Zinsen** vom **1. April 1902**, von **12 000 Mk.** **nebst 4 1/2 Prozent Zinsen** vom **11. Mai 1902** und von **950 Mk.**, und **labet** den **Beklagten** zur **mündlichen Verhandlung** des **Rechtsstreits** vor das **Großh. Amtsgericht** zu **Heidelberg** auf
Freitag, den 7. November 1902, Vormittags 9 Uhr.
Zum **Bede** der **öffentlichen Zustellung** wird **dieser Auszug** der **Klage** **bekannt** gemacht.
Heidelberg, den 17. Sept. 1902.
Der **Gerichtsschreiber:**
Jabian,
Großh. Amtsgerichtsschreiber.

Labung.
B 377.1. Nr. 14555. **Durlach.**
Janas Nepomuk Geisert, geboren am **2. Mai 1803**, und **Peter Josef Geisert**, geboren am **17. November 1823**, beide von **Stupferich**, letzterer **etwa 50 Jahre** und **ersterer etwa 2 Jahre** **früher** nach **Amerika** **ausgewandert** und **seit** **früher** **verschollen**, werden auf **Antrag** des **August Geisert**, **Kaufmann** in **Stupferich** **aufgefordert**, sich **spätestens** im **Aufgebotstermin** **Freitag, den 3. April 1903, Vormittags 9 Uhr,** zu **melden**, **widrigenfalls** sie **für** **tot** **erklärt** werden.
Alle, welche **Auskunft** über **Leben** oder **Tod** der **Verschollenen** zu **ertheilen** **vermögen**, werden **aufgefordert**, **spätestens** im **Aufgebotstermin** dem **Gericht** **Anzeige** zu **machen**.
Durlach, den 16. September 1902.
Großh. Amtsgericht.
gez. **Rebel.**

Labung.
B 388. Nr. 22 679. **Schwekingen.**
Der in dem **Aufgebot**, betreffend den **Verschollenen Landwirth Ludwig Huber** von **Oftersheim** **bestimmte** **Termin** wird **dahin** **berichtigt**, daß **es** **nicht** **Montag, den 8. April 1903, sondern** **Montag, den 6. April 1903, Vormittags 9 Uhr,** **heissen** soll.
Schwekingen, den 18. Sept. 1902.
Der **Gerichtsschreiber:**
Wagenmann,
Konkurs.

Labung.
B 354. Nr. 11 016. **Achern.**
Das **Konkursverfahren** über das **Vermögen** des **Reichers Heinrich Schindler** in **Achern** wurde nach **Abhaltung** des **Schlußtermins** und **Vollzug** der **Schlußvertheilung** **heute** **aufgehoben**.
Achern, den 17. September 1902.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**
Christ.

Labung.
B 383. Nr. 9521. **Neustadt.**
In dem **Konkurs** über das **Vermögen** des **Landwirths Josef Andris** in **Berg-Raitenbuch** wird nach **vollzogener** **Vertheilung** der **Masse** das **Verfahren** **eingestellt**.
Neustadt, den 18. Sept. 1902.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**
Sanagarth.

B 362. Nr. 15 772. **Waldbüh.**
Das **Konkursverfahren** über das **Vermögen** des **Wagnermeisters Alois Württemberg** in **Waldbüh** wird nach **statigehabtem** **Schlußtermin** **aufgehoben**.

Waldbüh, den 28. August 1902.
Großh. Amtsgericht.
gez. **Adler.**
Dies veröffentlicht:
Der **Gerichtsschreiber:**
Berger, Aktuar.

B 363. Nr. 34 340 II. **Mannheim.**
Ueber das **Vermögen** des **Johannes Beyer**, **Rifenmachers** in **Mannheim**, **17. Quersir. 6 u. 10**, wurde **heute** **Nachmittags** **halb 6 Uhr** das **Konkursverfahren** **eröffnet**.
Zum **Konkursverwalter** ist **ernannt:** **Kaufmann Georg Fischer** in **Mannheim**.

Konkursforderungen sind **bis** zum **11. October 1902** **bei** dem **Gerichte** **anzumelden**.
Zugleich ist zur **Beschlußfassung** über die **Wahl** eines **definitiven** **Verwalters**, über die **Bestellung** eines **Gläubigerausschusses** und **eintretenden** **Falles** über die in **§ 132** der **Konkursordnung** **bezeichneten** **Gegenstände** **auf**
Freitag, den 17. October 1902, Vormittags 9 Uhr,
sowie zur **Prüfung** der **angemeldeten** **Forderungen** **auf**
Freitag, den 24. October 1902, Vormittags 9 Uhr,

vor dem **Großh. Amtsgericht** **Abth. 5,** **Zimmer Nr. 8,** **Termin** **anberaumt**.
Allen **Personen**, welche eine zur **Konkursmasse** **gehörige** **Sache** in **Besitz** haben oder zur **Konkursmasse** **etwas** **schuldig** sind, wird **aufgegeben**, **nichts** an den **Gemeinschuldner** zu **verabfolgen** oder zu **leihen**, auch die **Verpflichtung** **aufzuerlegen**, von dem **Besitze** der **Sache** und von den **Forderungen**, für welche sie aus der **Sache** **abgesonderte** **Befriedigung** in **Anspruch** **nehmen**, dem **Konkursverwalter** **bis** zum **1. October 1902** **Anzeige** zu **machen**.
Mannheim, den 17. Sept. 1902.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts 5.**
Wohr.

Strafrechtspflege.

Labung.
B 389.1. Nr. 36 887. **Mannheim.**
Der **Vater** **Heinrich Wilhelm Göttsche**, geb. **16. Mai 1862** in **Wiesbaden**, **zuletzt** **wohnhaft** in **Mannheim**, **zur** **Zeit** **unbekannt** wo, **ist** **beschuldigt**, daß **er** **als** **beurlaubter** **Beamter** der **Seezehr** **II.** **Aufgebot** **ohne** **Erlaubnis** **ausgewandert** **ist**.
Uebertretung gegen **§ 360** **Ziffer 3** **R. St. G. B.**

Der **Selbe** **wird** **auf** **Anordnung** **des** **Großh. Amtsgerichts** — **Abth. X** — **hier** **selbst** **auf**:
Dienstag, den 2. Dezember 1902, Vormittags halb 9 Uhr,
vor das **Gr. Schöffengericht** **hier** zur **Hauptverhandlung** **geladen**.
Bei **unentschuldigtem** **Ausbleiben** **wird** **der** **Selbe** **auf** **Grund** **der** **nach** **§ 472** **Abt. 2** **und** **3** **R. St. G. B.** **von** dem **Bezirkskommando** **Mannheim** **ausgesprochenen** **Erklärung** **vom** **5. Juni 1902, Nr. 303 I d.** **verurtheilt** **werden**.
Mannheim, den 16. Sept. 1902.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts X.**
Dietrich.

Vergabe von Bauarbeiten.

Zum **Neubau** eines **Dienstwohngebäudes** für **Zollbeamte** in **Schaffhausen** sollen die **Schreiner-, Maler-, Schlosser-, Maler-, Tapezier- und Plätterarbeiten** auf **Grund** von **Angeboten** auf **Einzelpreise** **vergeben** **werden**.
Zum **Donnerstag, den 18. bis** **ein** **schließlich** **Dienstag, den 30. September** können **Pläne** und **Bedingungen** in **unserem** **Zeichensaal**, **Alteingasse** **Nr. 20**, **ebener** **Erde**, und in **unserem** **Baubureau** (**Wapplatz** **Schaffhausen**) **eingesehen** und die **Angebotsformulare** in **Empfang** **genommen** **werden**.
Die **Angebote** **sind** **verschlossen**, mit **der** **Aufschrift**
„**Dienstgebäude Schaffhausen**“
be versehen, **portofrei** **bis** **Wittwoch, den** **1. October, Abends 5 Uhr**, **bei** **uns** **einzuweisen**.
Konntag, den 17. September 1902.
Großh. Bezirksbauinspektion.
Engelhorn. B-852.2

B 398. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nr. 94 011 C. Mit **Witigkeit** **vom** **1. October 1902** tritt zum **Gütertarif**, **Teil II** **vom** **1. Mai 1897** für **den** **Verkehr** **von** **Stationen** **südwestlicher** **Bahnen** **nach** **den** **deutsch-österreichischen** **Übergangsstationen** zur **Ausfuhr** **nach** **den** **unteren** **Donauländern** der **Rachter** **VI** **in** **Kraft**. **Er** **enthält** **Wendungen** **und** **Ergänzungen** **des** **Haupttarifs**.
Nähere **Auskunft** **ertheilen** **die** **Verbandsstationen** **und** **das** **Gütertarifbureau**.
Karlsruhe, den 19. September 1902.
Großherzogliche Generaldirektion der **Bad. Staats-Eisenbahnen**.